

# „Die Zeit für Mission ist reif“

→ **INTERVIEW** Cornel Hüsch, Katholikenrat-Vorsitzender im Kreisdekanat Neuss

**NEUSS** Die Erzdiözese Köln gab die Struktur vor: 13 neu zugeschnittene Seelsorgebereiche bilden das neue Kreisdekanat Neuss. An der Spitze der 183 000 Katholiken steht Kreisdechant Msgr. Guido Assmann, Oberpfarrer an St. Quirin in Neuss. Diesem neuen Organisationsdiagramm ihrer Kirche folgten auch die Laien. Seit einem knappen Jahr arbeitet der Katholikenrat kreisdekanatsweit. Gründungsvorsitzender ist der Neusser Cornel Hüsch (47), der im NGZ-Interview über ein neues Rollenverständnis, Mission und die gerechte Verteilung von Arbeit und Geld spricht.

*Herr Hüsch, das räumliche Operationsfeld ist groß, die Mitglieder der Pfarrgemeinderäte sind neu. Kann der Katholikenrat effektiv arbeiten?*

**Cornel Hüsch** Die Laien haben sich gefunden, auch wenn sie noch ihren Arbeitsgleichklang suchen. Wir erfreuen uns nun an der Einheit in der Vielfalt unterschiedlicher Traditionen. Wir haben lange genug über neue Strukturen diskutiert. Jetzt sind die Entscheidungen gefallen, und die inhaltliche Arbeit beginnt.

*Wie und wo werden die Menschen die Arbeit des Katholikerrates erleben?*

**Hüsch** Wir Laien mischen uns ein. Gläubige sind Mahner, Erinnerer, Visionäre, Diskutanten und Umsetzer in der Gesellschaft. Es ist Aufgabe aller Getauften und nicht nur Einzelner als Sauerteig Gottes in der Welt, aber auch in der Kirche zu wirken. Das wollen wir tun.

*Wie sehen Sie in diesem Sinne die Rollenverteilung mit den Klerikern?*

**Hüsch** Wie bisher werden wir uns als Glieder einer Kirche natürlich mit Respekt und Toleranz begegnen. Ich sehe in der neuen Struktur eine große Chance für die Kleriker, sich die Arbeit mit den Laien neu zu erschließen. Das wird eine Bereicherung für uns alle sein.

*Was heißt das? Werden Sie doch an einem Beispiel einmal konkret.*

**Hüsch** Es werden Aufgaben delegiert werden müssen. Wenn es jetzt bis zu zehn Kindergartengruppe in einem Seelsorgebereich gibt, dann müssen sie hauptamtlich begleitet werden. Ich kann mir vorstellen, dass es neben dem Leitenden Pfarrer und dem ehrenamtlichen Kirchenvorstand einen Geschäftsführer geben wird. Der Pfarrer hat das letzte Wort, aber der Laie managt in seinem Sinne die Geschäfte.

*Besteht nicht die Gefahr, dass das Diktat der knappen Ressourcen letztlich in eine Kirche der Eliten mündet?*

**Hüsch** Eben nicht. Wir müssen sehen, wo wir den Glauben neu verankern können, denn gerade die, die selbstbezogen in einer materialistischen Welt leben, brauchen jetzt Orientierung in der Gemeinschaft der Gläubigen. Unter unserem Schlagwort von der „City-Pastoral“ gehen wir auf die Straße. Heute stehen wir ab 10 Uhr auf dem Konvent mit unserem Info-Stand.

*Im Klartext: Sie wollen in Neuss, im Rhein-Kreis Neuss missionieren?*

**Hüsch** Wir sprechen nicht nur die an, die schon im Tempel sind, sondern vor allem die, die noch vor der Tür stehen. Es ist immer Zeit für Mission. Auch heute. Auch in Neuss.

*Mit dieser Sichtweise rücken Sie ganz nahe an den Erzbischof von Köln, Kardinal Meisner heran ...*

**Hüsch** Als Kardinal Meisner 1989 Erzbischof von Köln wurde, wurde er erstmals Bürger einer freien Gesellschaft. Ich stelle fest, dass Kardinal Meisner inzwischen längst im Rheinland angekommen ist. Da überrascht Nähe nicht. Wir müssen unsere Kirche nicht vor der Gesellschaft schützen. Wir tragen unseren Glauben in die Gesellschaft und dürfen uns auch moderner Instrumente bedienen, denn wir geben das Wesentliche nicht verloren: Die Botschaft bleibt wahr.

*Neben den Pfarrgemeinderäten sind die katholischen Sozialverbände die zweite tragende Säule des Katholikenrates. KAB, KKV oder Kolping verlieren an Bedeutung. Sorgt Sie das?*

**Hüsch** Ich bin besorgt, wenn ich sehe, dass die Sozialverbände Mitglieder verlieren und unter einer Überalterung leiden. Ich bin nicht besorgt, was die Themen betrifft: Es geht weiterhin um die gerechte Verteilung von Arbeit und Geld in unserer Gesellschaft. Die katholische Soziallehre ist eine Fundgrube für jeden Politiker.

**Ludger Baten** führte das Gespräch